

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1769

VD18 1304673X

Am ersten Bußtage 1769. Text: Es. 53, 11.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195065

Am ersten Bußtage 1769.

Text: Es. 53, 11.

Eingang: Phil. 3, 8, 10.

Wenn es in der That die grössste Thorheit ist, den Weg Gottes zu unserer Seligkeit zu tadeln: so erkennen es gewiß diejenigen für ihren grösssten Gewinn, die denselben kennen lernen, und auf diesem Wege die Gemeinschaft mit Gott durch Jesum Christum erlangen. Paulus bezeuget,

1. daß er, nach seiner Bekehrung, das für Schaden und nichtswürdig achte, was ihm in seinem natürlichen Zustande Gewinn gewesen, v. 7. Seinen Gewinn setzte er vormals in den äußerlichen Vorzügen, die die Juden vor den Heiden hatten, und welche in der äußerlichen Ehebarkeit nach dem Gesetz Gottes bestanden, v. 5. 6. Christum hatte er nichts geachtet, sondern war vielmehr sein Feind und Verfolger gewesen. Nun aber erkannte er Jesum Christum als seinen Herrn, Mittler und Seligmacher. Und in dieser Erkenntniß fand er die wahre Ruhe.
2. Besonders lernet Paulus jetzt erst die wahre Gerechtigkeit erkennen, die vor Gott gilt. Diese Gerechtigkeit, welche ihm durch den Glauben zugerechnet wurde, brachte ihn zur Gemeinschaft der Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen war. Und nun konnte er erst die Kraft des Leidens, des Todes und der Auferstehung Jesu empfinden, und die Frucht seiner Versöhnung genießen. O, wie selig sind demnach die Seelen, welche eben diese Erfahrung mit Paulo haben, und dasselbe Bekenntniß ablegen können!

Vortrag: Eine gedoppelte Frucht des Leidens und Sterbens Jesu.

I. Unser Erlöser hat einen Wohlgefallen an den erlöseten Menschen.

Wir dürfen wol nicht weitläufig beweisen, daß dieses ganze Capitel Jesaja von dem Messia weisaget, und in Jesu von Nazareth erfüllet worden ist. Die Evangelisten und Apostel erklären diese Weissagung als mit einem

S

nem



nem Munde von Jesu dem wahren Messia, Matth. 8, 17. Matth. 20, 28. 1 Petr. 2, 23 u. f. Und wer könnte die Eigenschaften, welche von dieser Person gesagt worden, wol von irgend einem Menschen sagen, da er der Gerechte, und ein solcher genennet wird, der niemand Unrecht gethan u. v. 9. der um anderer Sünden willen gelitten hat? v. 4:6. Eben so wenig kan auch das, was von seiner Erhöhung angezeigt wird, von jemand anders, als dem Messia verstanden werden, v. 8 u. f. Er ist es also, der an den Menschen einen Wohlgefallen hat, welche von ihm erlöst sind, wie solches der himmlische Vater versichert. L. Darum, daß = Fülle haben.

1. Die Personen, an welchen der Heiland einen Wohlgefallen hat, sind theils überhaupt alle die, welche er erlöst hat, theils insonderheit diejenigen, welche sich sein Verdienst im Glauben zu eignen. Es wird ihm v. 10. ein Saame zugeschrieben, das heißt, ein zahlreiches Geschlecht. Und wer ist dieses Geschlecht anders, als der ganze Haufe des menschlichen Geschlechts? Er ist nicht nur als Schöpfer ein Herr aller Menschen, sondern es ist auch besonders die Frucht seines Leidens und Sterbens, daß ihn der Vater zum Herrn machte über seiner Hände Werk, besonders über alle Menschen, Ps. 8, 7. Ps. 2, 8. Er sollte die Fülle von Menschen haben, eine große Menge zur Beute, und die Starken zum Raube, v. 12. Das ist sein Lohn, und unser Trost.
2. Der Grund dieses Wohlgefallens Jesu an den Menschen ist die Arbeit seiner Seele: darum, daß = gearbeitet hat. Wer siehet nicht, daß dieses auf das Leiden und Sterben Jesu gehet? Es. 43, 24. Seine Seele hat gearbeitet, heißet theils so viel, als: er hat gearbeitet, Ps. 16, 10. theils aber wird auf das Seelenleiden Jesu hauptsächlich gezelet. Gewiß, da hat er gearbeitet, als er die Kelter des Jorns Gottes alleine treten mußte, Es. 63, 3. als er mit dem geistlichen und ewigen Tode rang, und sein Schweiß wie Blutstropfen auf die Erde fiel, Luc. 22, 44. als er mit dem Fürsten der Finsterniß und dem ganzen höllischen Heer kämpfen mußte, Matth. 27, 45. 46. Und warum hat er gearbeitet, gekämpft, sein Blut zum Lösegelde gegeben? Um nichts anders, als die Menschen zu erwerben, zu gewinnen, zu erlösen, Es. 43, 25. Col. 2, 13/15. 1 Tim. 2, 6. Da
nun

nun der Heiland dieses geleistet hat: so ist die Frucht das von sein Wohlgefalle an den Menschen.

3. Worin bestehet dieser Wohlgefalle Jesu an den erlöseten Menschen? **L.** Er wird seine Lust = = Fülle haben.

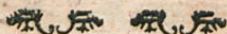
a. Er hat eine Leutseligkeit, das ist Menschenliebe, Tit. 3, 4. Was er erworben und erarbeitet hat, das will er auch selig machen, behalten und nicht wieder verlieren. Hieraus folget alle Bemühung Jesu, die verirrten Schafe zur Buße zu bringen, seine Geduld und Langmuth mit den Sündern, und seine Bereitwilligkeit, auch die grösssten Sünder anzunehmen, Ezech. 18, 4. Ezech. 34, 16. Luc. 15, 1 u. f.

b. Eine rechte Lust und Freude hat er insonderheit an seinen Gläubigen, die sich ihm zum Dienst und Eigenthum ergeben haben. Und hiezu hat der Heiland gewiß Ursach genug. Denn wenn auch Millionen Menschen verdammet werden: so fehlet es doch auch nicht an Heiligen, die ihre Seele haben retten lassen. Die kennet der Herr, 2 Tim. 2, 19. und siehet sie mit Lust und Freude als seine Beute an, Ef. 60, 4. 5. 22. Ps. 16, 2. 3.

II. Er theilet den Gläubigen seine Gerechtigkeit selbst mit.

1. Die Person, welche viele, das ist, eine ganze Menge Menschen gerecht machet, ist der Herr Jesus. Der himlische Vater nennet ihn in den Worten: mein Knecht, der Gerechte. Er heisset der Knecht des Herrn, weil er seinem Vater gehorsam worden, und seine Befehle ausrichtete, Phil. 2, 8. Er ist der Gerechte, weil er nicht nur ganz unschuldig und ohne alle Sünde ist, sondern auch eine Gerechtigkeit für andere Menschen hat, und gerecht und selig machen kan, Jer. 23, 5. Röm. 5, 19.

2. Er machet wirklich gerecht, oder, er vergiebet die Sünden, und theilet seine Gerechtigkeit mit. Was er schon ehemals in seiner Erniedrigung dem Sündbrüchigen schenkte, Matth. 9, 2. das theilet er noch mit, und erquicket die Seelen, die ihn suchen, Matth. 11, 28. Er machet selig, folglich auch gerecht, Röm. 8, 30.



- 8, 30. Ebr. 7, 25. Er machet gerecht, da er die Gerechtfertigten auch immer mehr reiniget und heiliget, Eph. 5, 25/27. Ebr. 9, 14.
3. Die Ordnung, in welcher wir gerecht gemacht werden, ist die lebendige Erkenntniß Jesu Christi, durch seine Erkenntniß u. Diese Erkenntniß ist nichts anders, als der Glaube selbst, eine Erkenntniß, die den Willen zur demüthigen Annehmung seines Verdienstes lenket, Phil. 3, 9. 2 Petr. 1, 3. 4. Gott nennet aber nur die Erkenntniß, anzuzeigen, daß dieselbe das rechte und nöthigste Stück des wahren Glaubens ist. Wo eine lebendige Erkenntniß durch das Evangelium im Verstande gewirkt wird, da entsethet auch im Willen die Ueberzeugung, das Verlangen und die Zueignung des Verdienstes Christi selbst, da bekommt der Wille das geistliche Leben, Joh. 17, 3.
4. Der Grund dieser Zurechnung der wahren Gerechtigkeit ist abermals das Leiden und Sterben Jesu Christi, d. denn er trägt ihre Sünden. Er hat sie nicht nur weggenommen, sondern auch wirklich auf sich genommen und getragen, Joh. 1, 29. Das heisset: er hat die Schuld durch seinen vollkommenen Gehorsam bezahlt, die Strafe durch sein Leiden gebüßet, und die Herrschaft der Sünde weggeschafft. Was kan anders daraus kommen, als Gerechtigkeit? Ef. 10, 22. Röm. 8, 32 u. f.

Anwendung: 1) Wer diese Früchte des Leidens und Sterbens Jesu genießen will, der muß dem Heiland Freude machen, Luc. 15, 7. 2) Wer die Gerechtigkeit Jesu erlanget, der genießet auch ihre Früchte, Röm. 5, 1 u. f. Ef. 32, 17. 18.

Lieder:

Vor der Pred. Num. 194. O Welt, sieh hier dein u.
nach der Pred. - 192. O Lamm Gottes unsch. u.
bey der Comm. - 172. Herzliebster Jesu, was u.

Diese Abrisse der Vormittags: Predigten sind Quartalweise vor 3. Gr. einzeln aber vor 3. Pf. zu haben.